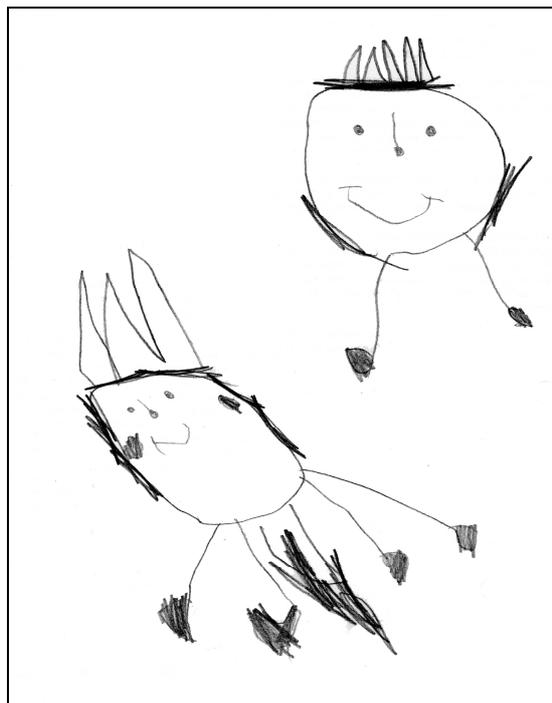


# Die kleine Nachbarschaftszeitung von SENDLING



Zweite Ausgabe  
APRIL 2007



## **Prinz und Prinzessin**

Zeichnung von CATARINA Schramm, 3 1/2 Jahre  
Lindenschmitstrasse

### Redakteure für diese Ausgabe:

Catarina, Kathy, Jorge, Erwin, Ninh, Dana, Elias, Sophia, Alexandra, die  
zwei Lindenschmitler, Thach My Nyan, Sybille, Anna, Jim, Monika,  
Gabriela, Barbara, Katharina, Elias, Tania

# EDITORIAL

## Liebe Kinder, Jugendliche, Eltern, Grosseltern, Senioren, Frauen und Männer von SENDLING!

Es ist vollbracht,- die zweite Ausgabe der „Kleinen Nachbarschaftszeitung von SENDLING“ ist gedruckt, und gleich hier am Anfang will ich sagen, dass ich niemals!, niemals mit einer so regen Beteiligung von Eurer Seite gerechnet habe!!!

Ihr seid kreativ und Ihr habt grosse Lust, diese Kreativität herauszulassen,- sie mit anderen zu teilen!! Und das ist genau das Ziel, welches ich angestrebt habe, als mir die Idee zu dieser kleinen Zeitung kam, und ich danke Euch dafür!

Liebe Leser, Ihr werdet in dieser Ausgabe wieder viele unterschiedliche Geschichten und Wahrheiten lesen können, und vielleicht rührt sich ja etwas in Euch und Ihr bekommt auch Lust etwas zu erzählen. Die Redaktion sucht ständig kleine und grosse Redakteure, und wir freuen uns auf Euch.

Bitte sendet Eure Werke und Ideen per mail an [dein.sendling@yahoo.de](mailto:dein.sendling@yahoo.de) oder ruft mich unter **21.89.09.39** an.

Bis bald,  
*Gabriela*

## INHALTSÜBERSICHT

- Editorial
- Inhaltsübersicht
- Leitgedanke
- „Das Gesicht Sendlings-Sendlinger Gesichter“  
eine Fotodokumentation von Jorge Schramm
- Gedicht „Du-unser Sendling“ von Erwin
- Wahrheiten
- Schlaues über mein Viertel: die Alramstrasse
- „Mein Count-Down läuft“,  
Anfang eines Reiseberichts von Dana
- „3 Eisbären“, Zeichnung von Elias, 6 Jahre
- Märchenstunde von Alexandra Eibl
- „Blick aus dem Fenster“  
Zeitkritisches von den zwei Lindenschmitlern
- „Der Löwe und die Maus“  
Geschichte von Tchach My Ngan, 8 Jahre
- Fortsetzung „Geschichten aus einem Hundeleben“  
von Sybille
- „Liebe Fussballfans“ von Katharina
- „Mädchen mit Hund“, gezeichnet von Sophia, 6 Jahre
- Rätsel
- „Rettet den Lindwurm“ - Bissiges von Jim Panse
- Naturheilmittel aus Grossmutter's Zeiten
- Hommage an meine Mutter, von Monika
- Japanische Weisheit
- Die GALLERIA im Stemmerhof
- „Was ist das?“ und Elias' (6) Antwort
- Kleinanzeigen
- Rätsel
- Impressum
- „2 Pferde mit Blume“, Zeichnung von Anna

# Leitgedanke

Aus der Verfassung des  
kaiserlichen Prinzen Shotoku, Japan, anno 604  
Ausgesucht von Cathy Icar

Lasst uns ohne Groll sein,  
wenn die anderen nicht so denken wie  
wir.

Denn alle Menschen haben ein Herz,  
und jedes Herz hat seine Neigungen.

Was für uns gut ist,  
ist für einen anderen schlecht.

Wir sind nicht ausschliesslich weise  
und die anderen rundum dumm.

Wie könnte man Prinzipien aufstellen,  
um Gut und Böse voneinander zu  
scheiden?

Denn wir sind alle weise und dumm  
zugleich,  
wie ein Ring ohne Ende.

## Das Gesicht Sendlings – Sendlinger Gesichter Eine Fotodokumentation von Jorge Schramm

In den nächsten Monaten werde ich mit meiner Fotokamera durch unser Sendling streifen, um das Gesicht Sendlings zu erfassen, um es dann aus vielen Mosaikstückchen in einer Fotodokumentation zu zeichnen. Dabei werde ich mein Augenmerk auf die Menschen, die dieses Viertel prägen und gestalten, legen.

Dieses sehr vitale Viertel, in dem ich seit 15 Jahren lebe, übt eine große Faszination auf mich aus, da es nicht nur großstädtischen Charakter besitzt, sondern weil es außerdem seinen provinziellen Charme geradezu versprüht. Hier pulsiert der Handel, arbeiten die Handwerker, gestalten die Künstler, flanieren die Familien, wohnen die Arbeiter Tür and Tür neben den Ingenieuren, die Rentner neben den jungen Studenten und der Pfarrer sitzt in der Lieblings-Pizzeria am Nebentisch.

Für diese Dokumentation werde ich einige dieser Menschen in ihrer unmittelbaren Umgebung aufsuchen und ablichten. Sie und ihre Geschäfte, Lokale, Werkstätten, Ateliers, Praxen, etc., sind es, die dem Viertel das uns so bekannte Gesicht geben und bilden daher die zentrale Rolle in dieser Serie.

Ich lebe mit meiner Familie in der Lindenschmitstraße und arbeite als Diplom-Physiker in der Software-Branche "in der Stadt". Mein wichtigstes Hobby ist vor einigen Jahren die Fotografie geworden und in den letzten 2 Jahren reifte die Idee für diese Fotodokumentation. Ich hoffe, Sie erkennen in dieser Serie Ihr Sendling wieder und entdecken vielleicht sogar neue Facetten.

Jorge Schramm

<http://www.durch-den-sucher.de>

# Das Gesicht Sendlings- Sendlinger Gesichter

Foto 1: Hollerbusch, Daiserstr. 5

Erwin und seine Mitarbeiter versorgen seit 16 Jahren das Viertel mit frischem, biologischem und regionalem Obst, Gemüse, Brot, Käse, Wurst und einer Vielzahl von Naturprodukten für den täglichen Gebrauch.

Die Atmosphäre ist sehr entspannt und nachbarschaftlich;

Hollerbusch ist nicht nur ein Laden, sondern auch ein Treffpunkt in unserem Viertel, in dem man beim schnellen Karottenkauf auch mal länger bei einem Gespräch hängen bleibt.



# Du - Unser Sendling

Von Erwin  
Hollerbusch-natur-pur

du bist so schön.  
du bist eine oase, ein leben für sich.  
lass dich nicht verändern.  
denn du bist, denn du bist schön.

du bist eigen.  
du bist kult, kinderfreudlich und beliebt.  
verändere nicht deine strukturen.  
denn du bist, denn du bist eigen.

du gibst soviel leben.  
du bist flohmarkt, kino... und isar.  
lebe deine schönheiten.  
denn du bist. denn du schenkst soviel leben.

du machst soviel.  
du gibst raum und kunst deinem künstlerherz.  
fördere dein sein.  
denn du bist. du gibst vielen viel.

du bist auch historie.  
hier hat man sich gewehrt, gekämpft.  
lebe deine wehrhaftigkeit.  
denn du bist. du bist zukunft.

du bist café..., treff und naturkost.  
du bist wahrhaftig, wie das leben ist.  
schafft und macht, seid.  
denn du bist. sendling ist leben.

du bist so schön, so eigen,  
schenkst soviel leben, gibst vielen viel,  
du bist unsere zukunft, und du bist sendling.  
du bist so schön. sendling bleibt sendling.

---

## Wahrheiten

*Fantasie ist ein ewiger Frühling*

Friedrich von Schiller

*Trenne dich nicht von deinen  
Illusionen und Träumen.  
Wenn sie verschwunden sind  
wirst du weiter existieren,  
aber aufhören zu leben.*

Mark Twain

Hallo,

Ich wohne in der Alramstrasse und habe mich mit Hilfe von WIKIPEDIA, der freien Enzyklopädie im Internet, mal über "meine" Strasse schlau gemacht.

Hier nun das Resultat:



Die Alramstrasse gehört zum Stadtbezirk **6** Sendling von München und wurde im Jahre 1887 nach **Maximilian Alram**, (geb. ca. 1674 in Erkensdorf,) benannt, welcher um 1700 Pfleger der Grafschaft Valley und Teilnehmer des bayerischen Volksaufstandes des Jahres 1705 war.

Der Medizinhistoriker- und soziologe Christian Probst (1935-1994) berichtete, dass sich der Pfleger der Grafschaft Valley bei Holzkirchen, **Maximilian Alram**, im Franziskanerkloster von Tölz mit den Aufständischen des Oberlandes traf und beriet.

Nach Niederschlagung des Aufstandes gelang **Alram** die Flucht.

Anfang des Jahres 1708 hat er einen Bericht über seine Teilnahme am Volksaufstand verfasst.

Nach Rückkehr des Kurfürsten Maximilian II. Emanuel im Jahre 1715 wurde er von ihm zum Kriegskommissär von Straubing ernannt.

Gabriela

# Mein Countdown läuft..

Anfang eines Reiseberichts..... von Dana

Anfang Mai werde ich in die schöne Stadt Genf fahren, um von dort aus durch Südfrankreich und anschließend durch Nordspanien zu wandern. Insgesamt drei Monate lang.

Zwei Monate werde ich ganz allein unterwegs sein, in den Pyrenäen wird ein Freund dazu stoßen und in Burgos (Nordspanien) erwartet mich mein Vater, der zum ersten mal unterwegs ist, ohne zu wissen, wo er abends schläft.

Von Genf aus werde ich grob den Weg in Richtung Lyon einschlagen. Das nächste große Ziel nach einem Besuch in Lyon ist die südfranzösische Küstenstadt Montpellier. Anschließend führt mich mein Weg über Carcassonne und Toulouse in die Pyrenäen.

Durch meine schöne Arbeit im `Hollerbusch` entstehen im Vorfeld schon sehr viele vofreude schürende Gespräche mit Kunden, die Bekanntschaft und Verwandtschaft in meiner Wanderregion haben, oder einfach selbst zu der Zeit dort unten Urlaub genießen und mich schon jetzt zum Übernachten eingeladen haben.

Ich kann es jedenfalls fast nicht erwarten, mein Zeug zu packen und loszuziehen.

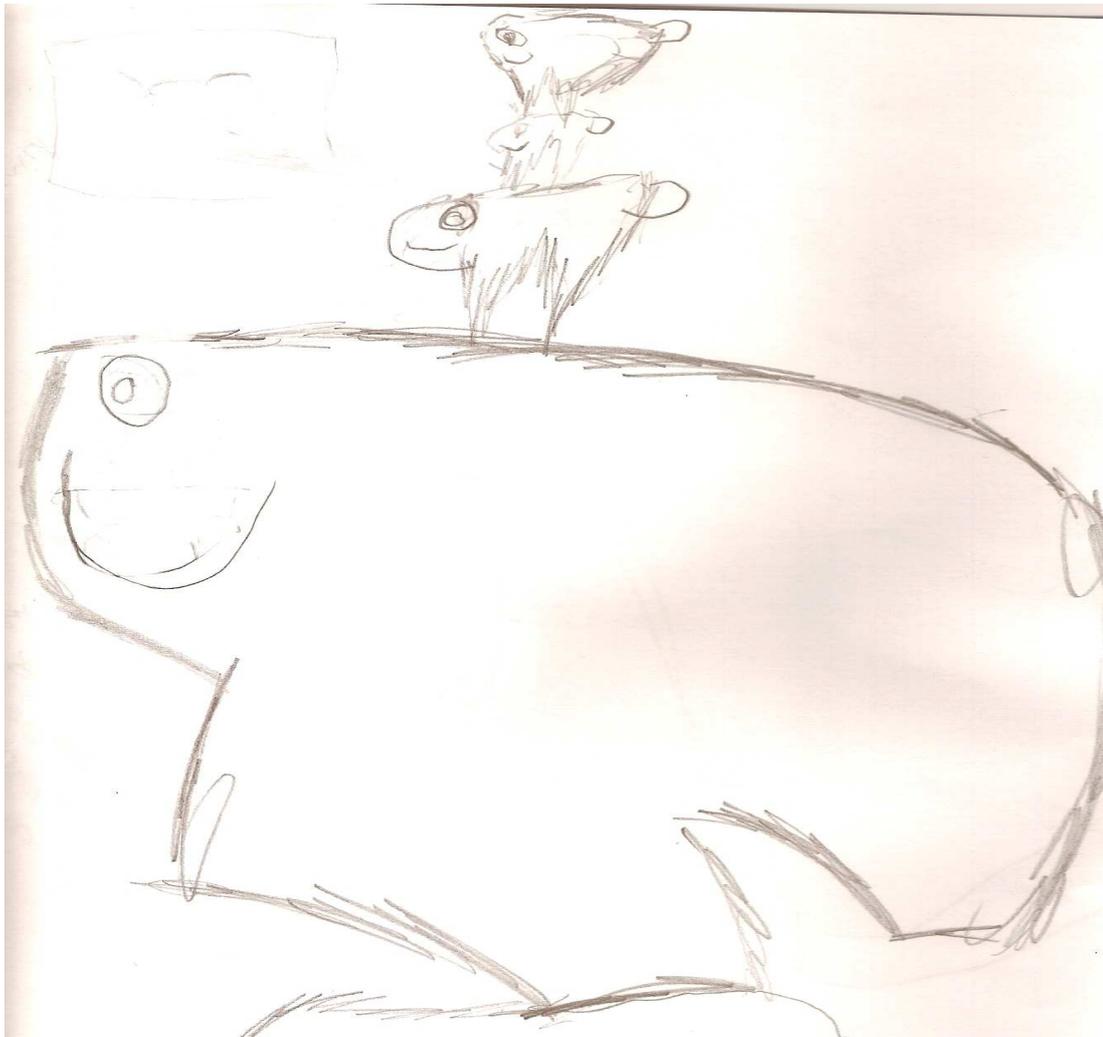
Einfach nur zu gehen, den ganzen Tag. Und nur an den nächsten Schritt zu denken, mir mein Unbehagen über manche Dinge àus dem Kopf zu laufen`. Nahe dem Wegesrand zu nächtigen, in richtig fiесе Regengüsse zu gelangen, zu frieren und vor Hitze dahinzufließen. In meinem Tatendrang, den Wünschen und meiner Angst zu baden. Gleichmütig, erwartungsvoll und zufrieden zu sein.

Mit Leuten zu sprechen, deren Sprache man nicht beherrscht, oder gar nicht zu reden.

Menschen und mich treffen und zum ersten Mal meinen Vater für mich allein haben. Drei ganze Wochen lang..

Wer Leute und Insider kennt und von schönen Plätzen weiß, die man besuchen sollte, der melde sich gerne bei mir im Hollerbusch, Daiserstraße 5.

Es grüßt die Dana



3 Eisbären, gezeichnet von Elias, 6 Jahre

# MÄRCHENSTUNDE

Von Alexandra Eibl

Es war einmal eine Königin, die lebte mit ihrem Mann in einem wunderschönen Schloß. Die beiden Kinder waren bereits aus dem Haus. Die Königin war sehr glücklich und zufrieden mit ihrem Leben.

Eines Tages kündigte ihr Mann an, er müsse eine Reise machen, könnte aber sie - die Königin - leider nicht mitnehmen. Er würde aber, wenn es an der Zeit sei, wieder zurückkehren. So machte er sich also auf. Die Königin lächelte und winkte zum Abschied.

Die Jahre gingen ins Land und der Mann kehrte nicht zu ihr zurück. Sosehr sie es sich auch wünschte. Anfangs gab die Königin die Hoffnung noch nicht auf und glaubte fest daran, er würde eines Tages wiederkommen zu ihr. Doch jeden Tag, der verstrich, ohne seine Heimkehr, versetzte ihrem Herzen einen weiteren kleinen Stich.

Langsam - kaum merklich - änderte sich das Wesen der einstmals so bezaubernden Königin. Sehr zum Leidwesen ihrer Untertanen. Launisch wurde sie und sehr verbittert. Sie schloss sich in ihren Zimmern ein und zog sich von allem zurück. Anderen gegenüber äußerte sie sich nur knapp oder gar nicht. Sehr einsam wurde sie - unsere Königin. Doch sie blieb - ergab sich ganz ihrem Schicksal und dem Versprechen zu warten, dass sie einst dem Mann gegeben hatte. Bitterkeit und Kälte erfüllten bald ihr ganzes Herz. Ganz und gar gab sie sich der Hoffnungslosigkeit hin. Doch sie wollte den Gedanken, dass er nicht mehr wiederkommen würde nicht annehmen.

Eines schönen Sommertages - der Königin ging es schlechter denn je, klopfte ein altes Mütterlein an ihrer Tür und bat um Einlass. Die Königin wollte erst nicht öffnen. Doch ein zartes Stimmlein in ihr forderte sie dazu auf. Widerstrebend - erst - öffnete sie. Das Mütterlein trat ein und setzte sich gegenüber der Königin. Lange Zeit sagte keine der Beiden ein Wort.

Plötzlich bemerkte die Königin eine kleine silberne Träne im Augenwinkel der Alten. Ihr wurde schwer ums Herz und sie fragte die Alte nach dem Grund ihrer Traurigkeit. Diese antwortete: „Diese Träne vergieße ich für dich. Du hast verlernt zu weinen um damit dein Herz zu erleichtern und reinigen. Durch deine nicht wahr gewordenen Träume und Hoffnungen ist dein Herz hart geworden. Vor lauter Bitterkeit siehst du die kleinen Wunder nicht mehr, die das Leben bereichern und lebenswert machen. Du wähltest den Rückzug in dich selbst und bist daran fast zu Grunde gegangen. Du gabst dich und dein Leben, deine Träume und Ideen für die Hoffnung eines schönen Lebens auf. Diese Träne möchte ich dir schenken. Möge sie dein Herz erweichen, leicht machen und wieder Licht in das Dunkel deiner Gedanken bringen. Damit du vielleicht einen Teil deines Lebens jetzt beginnen kannst zu leben.“

Wie aus einem Traum erwachte jetzt die Königin. Als sie sich umsah, war von der Alten nichts mehr zu sehen. Lange saß die Königin noch da und dachte über das gerade Geschehene oder den Traum (?) nach.

Plötzlich spürte sie - kaum merklich - ein kleines silbernes Tränchen in ihrem Augenwinkel. Da wusste sie, dass alles gut werden würde, und sie begann leicht - vielleicht noch ein wenig zaghaft - zu lächeln.

## Blick aus dem Fenster

In unmittelbarer Nachbarschaft leben Menschen, die manchmal erst dann auffallen, wenn sie anfangen zu "schnüffeln".

Neben an lebt eine alte Frau deren Rente nicht mal reicht, um außer dem Nötigsten auch mal eine Tafel Schokolade zu kaufen. Über uns eine junge Familie, die sich zwar darüber aufregt, dass im Treppenhaus geraucht wird, aber mit ihrem Kinderwagen ständig den Eingang versperrt. Die Türken im Haus sieht man nie. Der Hund von Frau Müller schießt immer auf den Kinderspielplatz.

Sendling ist, wenn man seine Historie betrachtet, seit je her ein Viertel gewesen das einen besonderen Zusammenhalt gelebt hat, aber das Zeitalter des Einzelkämpfers ist angebrochen. Nun meint man, hat die allgemeine Tendenz auch dieses unbeugsame Viertel verschluckt.

Ja, hie und da gibt es Initiativen oder Diskussionsforen, doch im Leben ist Theorie Trumpf. Man wüsste schon wie es richtig wäre, aber die Anderen machen ja auch nicht mit. Wenn wir aus dem Schaufenster unseres Ladens blicken, sehen wir alte, graue Menschen, mit gebeugtem Haupt, die jeden Tag den Berg hinauf und wieder hinunter schleichen. Dazwischen Jüngere, deren Gesichtsausdruck auch nichts Positives vermuten lässt. Man hat den Kopf gesenkt und achtet nicht mehr auf das, was einem auf der Strasse begegnet.

Kein Hallo, kein Kopfnicken, kein Lächeln. Wenn einem ähnliches widerfährt denkt man höchstens, warum hat der jetzt so blöd gegrinst, was will der von mir? Die Situation erscheint manchmal, als wäre das schon immer so gewesen, als läge es in der Natur des Sendlingers griesgrämig durch die Strassen zu laufen

und sich am Stammtisch um die Ecke über die Politik, die anderen Menschen und das Leben an sich aufzuregen. Ja, früher war alles besser.

Nicht alles war besser, aber der Zusammenhalt der Menschen des Viertels sicherlich. Man kannte sich, war füreinander da und vereinte sich über den Lokalpatriotismus. Allen voran der Schmied von Kochel, als Symbol für die Möglichkeit Missstände aufzudecken, die Stärke sich dagegen aufzulehnen und das Charisma andere Menschen davon zu überzeugen, sich nicht dem Irrglauben zu unterwerfen, dass jeder ertragen müsse, was die allgemeine Tendenz vorlebt. Es geht nicht darum an Weihnachten den Aufstand anzuzetteln, sich mit Heugabeln und Mistschaufeln zu bewaffnen, um gegen das Unbewusste in die blutige Schlacht zu ziehen.

**Aber wie wäre es mit ein bisschen mehr Aufmerksamkeit? Bewusstsein heißt die Losung und Lösung!**

Wenn wir es nicht schaffen die Welt im Kleinen zu verändern, heben wir als nächstes die Schützengräben in unserer Nachbarschaft aus. Der Türke, den man ja nie zu Gesicht bekommt, versteckt sich aufgrund seiner terroristischen Absichten, Frau Müller kann Kinder nicht leiden und die junge Familie stellt den Kinderwagen absichtlich im Eingang ab, um gegen das Rauchen im Treppenhaus zu protestieren.

Jeder für sich, mit vielen Vorurteilen, aber ohne positiven Effekt.

Dies führt zu einer Verhärtung der Fronten und der Kleinkrieg kann beginnen, denn die eigenen missachteten Bedürfnisse stehen an vorderster Stelle und die Bereitschaft einen Weg zu finden, der für alle Beteiligten einen befriedigenden Effekt darstellt, kommt uns nicht in den Sinn.

Sendlinger, es liegt an Euch diesen Kreislauf zu durchbrechen. Ihr wohnt in einem Viertel mit Geschichte.

Wenn ihr auf Eurem Weg seid, hebt den Kopf hoch, seht euch an was passiert und wem ihr begegnet. Schenkt Euren Mitmenschen ein Lächeln, ein Kopfnicken oder ein Servus. Vielleicht stellt ihr dann fest, dass es den Schmied von Kochel wirklich gegeben haben könnte und ein Teil von ihm in Euch weiterleben kann, im Kleinen, ohne große Heldentaten, aber mit ein bisschen mehr Bewusstsein für andere Menschen. Es kann glücklich machen, einer alten Frau die Tafel Schokolade zu schenken, die sie sich selbst nicht leisten kann.

Wir würden uns freuen, wenn beim nächsten Blick aus dem Schaufenster die Köpfe der Menschen auf der Strasse erhoben und mit dem Wahrnehmen ihrer Umwelt befasst wären. Macht den Mund auf, wenn ihr Grüßen könnt und meldet Euch zu Wort, wenn ihr Missstände entdeckt. Wir haben es in der Hand die gute alte Zeit wieder aufleben zu lassen und wer weiß, vielleicht schwappt die Welle auf andere Stadtteile über und Sendling ist wieder einmal Ausgangspunkt einer Wende. Dieses Mal unblutig und aufgebaut auf dem menschlichen Selbstverständnis.

Eure zwei Lindenschmitler



Barbara

# Der Löwe und die Maus

(Geschichte von Thach My Ngan , 8 Jahre)

Eines Tages schlief der Löwe an einem schattigen Platz. Daneben spielte die Maus.

Auf einmal hörte der Löwe die Maus piepsen.

Jetzt wachte der Löwe auf und fragte: "Wer stört mich beim Schlafen?"

Leise piepste die Maus: "Es tut mir sehr leid, dass ich dich, König, gestört habe."

Der Löwe wurde jedoch launisch: "Ich werde dich auffressen" brüllte er.

Da betete die Maus "Nein, fress mich bitte nicht auf, ich kann dir irgendwann helfen."

Laut musste der Löwe lachen, und tatsächlich liess er die kleine Maus frei.

Danach ging er in den Wald und stolperte in eine Falle. Doch er hatte keine Angst, weil er der König der Tiere war. So biss er, riss er und kratzte er. "Immer, wenn ich mich bewege wird es enger".

Er schrie: "Hilfe, Hilfe, helft mir doch!"

Das hörte die Maus ganz deutlich und rannte so schnell sie nur konnte, und als sie den Löwen erreichte fing sie sogleich an zu knabbern.

Als sie fertig war befreite sich der Löwe und rannte weg.

Nun hat der Löwe seine Lektion gelernt, dass ein kleines Tier auch das Grösste und Stärkste retten kann.



# Geschichten aus einem Hundeleben

Von Sybille

Grüß Gott liebe Sendlinger, schön Euch wiederzusehen!

Für alle Neuen: Herzlich Willkommen, mein Name ist Stella und ich bin ein griechischer Bordercolliemix.



Letztes Mal habe ich Euch berichtet wie ich meine Familie kennenlernte, heute möchte ich Euch die spannende Geschichte von meiner ersten Begegnung mit Toby, meinem Ziehvater, erzählen.

Die ersten Wochen meines Hundelebens sind in meiner Erinnerung vor allem geprägt von drei Dingen – Milch, Schlaf und die Wärme meiner sieben Geschwister mit denen ich mir mein erstes Zuhause, einen großen, mit einer weichen Decke ausgelegten Wäschekorb teilte.

Ein richtig aufregendes Ereignis meines jungen Lebens ist mir allerdings noch in guter Erinnerung – die erste Begegnung mit Toby, meinem Ziehvater und innig geliebtem Spielgefährten.

Toby war damals bereits ein erwachsener Hund im besten Alter, ein sechsjähriger, selbstbewusster und – wie er selbst gesteht – unglaublich verfressener Beagle mix. Sein erstes Erscheinen auf der Bildfläche werde ich niemals vergessen:

Während des Urlaubs hatte meine Familie Toby bei einer Bekannten untergebracht. An jenem denkwürdigen Tag unserer Rückkehr betrat er die Wohnung mit zwiespältigen Gefühlen, einerseits glücklich, seine geliebte Familie wiederzusehen, andererseits schmollend ob deren langer Abwesenheit und seiner Verbannung.



Ich lag wie üblich vor mich hindösend zwischen meinen Geschwistern, als ein langgezogenes, in meinen Ohren fremd und beunruhigend klingendes Jaulen ertönte. Sofort begann es im Korb wie wild zu wuseln und fiepen. Wir alle fürchteten instinktiv eine nahende Gefahr und steckten uns gegenseitig mit unserer Aufregung an. Da geschah es. In meiner Aufregung versuchte ich, über zwei meiner Geschwisterchen hinweg in die Mitte des Korbes zu klettern um mich zwischen den anderen zu verstecken. Ich hatte die Rechnung jedoch ohne Jacqueline gemacht. Jacqueline, mein Schwesterchen, war von Anfang an die größte und stärkste aus dem

Rudel, was sie uns andere auch häufig fühlen ließ. Darüber hinaus war sie – es tut mir leid, das sagen zu müssen, Jacqueline, falls du dies lesen solltest, bitte verzeih mir, aber du weißt es ist die Wahrheit – eine echte Zicke. Jedenfalls, als ich versuchte, über Jacquelines Rücken hinweg zu krabbeln, knurrte diese (soweit man ihr aggressives Fiepen als Knurren bezeichnen kann) und stemmte bockig die Vorderpfoten in den Boden. Das Ergebnis war eine regelrechte Kettenreaktion. Ich fiel rückwärts gegen Renton, mein Brüderchen, ein aufgeweckter, aber irrsinnig schreckhafter Kerl. Renton quietschte, verlor das Gleichgewicht, und gemeinsam prallten wir gegen die Seitenwand des Korbes. Dieser stand ursprünglich sicher verwahrt mitten auf einer Couch. Mit unserem wilden Schieben und Drängen hatte wir ihn jedoch an den Rand geschoben. Als Renton und ich gegen die Seitenwand knallten, kippte er vollends. Für den Bruchteil einer Sekunde stand er schräg. Acht fiepende Körperchen versuchten sich am Korbboden festzukrallen. Umsonst. Korb, Decke und natürlich auch meine Geschwisterchen und ich landeten mit einem Plumps auf dem Wohnzimmerboden. Nun ging alles irrsinnig schnell. Wie ich später erfuhr, hatte sich zum Glück niemand verletzt. Der weiche Teppich des Wohnzimmerbodens dämpfte unseren Fall. Doch was nun?



Aus Richtung des Korridors erklang immer noch das unheimliche Jaulen. Und auf dem Boden waren wir dem unbekanntem Eindringling schutzlos ausgeliefert! In diesem Moment übernahm mein Fluchtinstinkt die Kontrolle. Ohne weiter auf meine fiependen Geschwisterchen zu achten begann ich auf unsicheren Pfoten in die dem bedrohlichen Geräusch entgegengesetzte Richtung zu krabbeln. „Nur schnell weg, verstecken!“ war alles was ich dachte. Doch kein Versteck war in Sicht. Ich kroch an Stuhlbeinen vorbei auf eine Öffnung zu, immer noch klang das gruselige Geräusch mir in den Ohren. Mein Herz raste. Ich schob mich durch die Öffnung in ein mir fremdes Zimmer. Doch auch hier war kein Versteck in Sicht! Da fiepte es hinter mir. „Warte, bitte warte!“ Mein Brüderchen Renton war mir nachgefolgt. „Warte, ich hab Angst!“ Mein Fluchtinstinkt trieb mich vorwärts, doch nun erwachte mein Beschützerinstinkt. „Mach schnell!“ japste ich atemlos in Rentons Richtung. „Da lang!“ Zu meiner linken hatte ich einen schmalen Spalt entdeckt, eine offenstehende Tür, durch die ich Renton nun schubste. Wir waren in einem weiteren, langgezogenen Raum angekommen. Und diesmal hatten wir Glück! Unter einem seltsamen, viereckigen weißen Ding sah ich eine schmale Öffnung klaffen – gerade groß genug um sich durchzuquetschen. Mit letzter Kraft krochen wir Seite an Seite in die schützende Dunkelheit. Um uns her war Stille. Langsam beruhigte sich mein rasendes Herz. Dann fühlte ich die feuchte Zunge meines Brüderchens über meine Schnauze schlecken. „Danke, dass du gewartet hast...“ flüsterte er. Eng zusammengekuschelt schliefen wir nur wenige Sekunden später erschöpft ein.

Ich weiß nicht, wie lange wir bereits geschlafen hatten als plötzlich ein fürchterlicher Lärm uns aufschrecken ließ. Die Decke über unseren Köpfen vibrierte. Und dieses schon so bedrohlich genug wirkende Phänomen wurde begleitet von einem fürchterlichen Rauschen, als stürze über unseren Köpfen ein Wasserfall herab! In panischer Angst drückten Renton und ich uns an die Wand in unserem Rücken. „Wir müssen hier raus!“ jaulte ich, kaum durchdrang mein Stimmchen den dröhnenden Lärm. Mit dem Bauch an den Boden gedrückt robbten wir auf den Spalt zu, Renton voran, ich direkt hinter ihm. Da geschah es.

Vor uns erklang plötzlich ein lautes Schnüffeln und im nächsten Moment hörte ich Renton laut aufheulen. Er versuchte rückwärts zu kriechen, doch mein Körper blockierte den Rückweg. Da erschien auch schon ein grässliches Etwas in der Öffnung! Zielsicher schob sich eine riesige Schnauze in den Spalt, weiße Zähne packten Renton im Nacken und zerrten ihn aus dem Versteck! „Hilfe! Nein!“ waren die letzten Worte, die ich von Renton hörte. Das Monster aus dem Gang hatte ihn erwischt! Wimmernd und fiepend versuchte ich zurückzuweichen in die hinterste Ecke. Ich fühlte wie meine Kräfte mich verließen. Das letzte was ich sah eh mir die Sinne schwanden war eine vertraut wirkende Hand, die sich durch den Spalt zwängte....

Stunden später weckte mich ein seltsames Geräusch. Um mich her fühlte ich eine wohlbekannte Wärme, doch zwischen meinen Ohren fühlte und hörte ich ein komisches Pusten und Schnüffeln. „Gaaanz vorsichtig, Toby. So ist's fein.“ Die Stimme meines Frauchens! Schlagartig fiel mir alles wieder ein – der Sturz, die Flucht und

das Monster, das mein Brüderchen mitgenommen hatte. Das Monster? Entsetzt riss ich die Augen auf. Und blickte direkt in ein Paar freundlich blickender Hundeaugen, die jedoch gleich darauf von einer riesigen weichen Zunge verdeckt wurden, die über mein Gesicht schlabberte. „Verrückte kleine Ausreißerin“, murmelte eine tiefe sanfte Hundestimme. Und in mein Ohr flüsterte Renton, der sich verschlafen an mich kuschelte: „Das ist Toby, unser Ziehvater. Du weißt schon, das «Monster»...“

Später erzählte mir Renton, was sich während und nach unserer Flucht ereignet hatte: Nachdem Toby und unsere Familie die ausgiebige Begrüßungszeremonie (das entsetzliche „Monsterjaulen“) beendet hatten, betraten sie gemeinsam das Wohnzimmer, um zu ihrem Entsetzen das restliche Rudel auf dem Zimmerboden verteilt zu finden. Frauchen bemerkte sofort unser Fehlen. Nachdem Toby seinen ersten Schreck über die Neuankömmlinge überwunden hatte machte man sich gemeinsam auf die Suche. Zunächst erfolglos. Erst als unser Frauchen, gefolgt von Toby, und mittlerweile den Tränen nahe, die Küche betrat und im Vorbeigehen die Spülmaschine (den tosenden „Wasserfall“) einschaltete, erschnüffelte Tobys feine Beaglenase uns zwei Ausreißer. Renton vorsichtig in der Schnauze tragend stupste er unser Frauchen an.





Ihr könnt euch vorstellen, wie glücklich alle waren, als wir wieder alle sicher verwahrt in unserem Korb lagen! Zwar musste ich für mein unvorsichtiges Verhalten noch manchen Rüffler von Jacqueline einstecken, doch eigentlich war auch sie überglücklich dass man uns heil wiedergefunden hatte.

Das war jetzt aber wirklich genug Aufregung für heute, noch jetzt stellen sich meine Haare auf wenn ich an all die Schrecken dieses ersten eigenständigen Ausflugs denke... Wenn ihr wollt, erzähl ich euch nächstes Mal gerne wieder eine spannende Geschichte aus dem Leben eines Sendlinger Hundemädchens. Bis bald!

Einen dicken Schlecker, Eure

*Stella*

Zeichnungen und Foto: Sybille

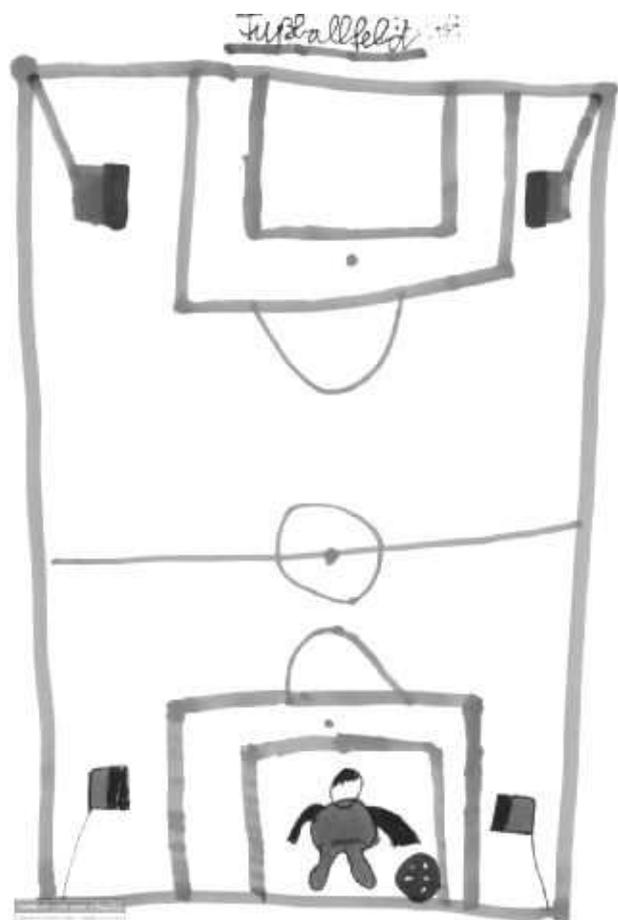
## Liebe Fussballfans,

in der ersten kleinen Nachbarschaftszeitung habe ich mich und meine Sprachschule **Sphairos** vorgestellt. Gestern gerade ist ein englischsprechendes **SOCCERCAMP** zu Ende gegangen, und die fussballbegeisterten Kids wollten unbedingt etwas für andere Fussballfanatiker schreiben. Hier habt Ihr das Resultat.....



Soccer Camp  
I find the Soccer Camp  
very good and my En-  
glish teacher very nice.  
They learning me vocabularies.  
My soccer teacher is in  
football goal. The camp  
is super!

The End!



# Like a soccer star

This week, in the Easter holidays, I'm in a soccer camp in Neubucken, where we learn English and play soccer. Our Trainers' names are Martin, Jackie and Diane. On Monday we learnt the rules of rugby and cricket. We are going to play rugby on Thursday. Today, on Wednesday, ~~we~~ <sup>am</sup> we are going to teach group 3 in English. I'm in group 1. ~~We~~ have to teach group 3 in pairs. I'm together with Leo. In soccer ~~we~~ first dribble, then ~~we~~ shoot for the goal and then ~~to~~ play a game. The lunch is very good here.

I Love to be here 😊

by Fabi G.

## 7<sup>th</sup> class



## Soccercamp

The Soccercamp is very good. I learn English and I play soccer with new friends. I learn English with the teachers Diane and Jackie. With Martin I ~~team~~ learn soccer and rugby.

by Ludwig

I was in a Soccer-English camp where I learnt to speak English better and play soccer. From 9<sup>o</sup> to 16 I had English and Soccer. With the teachers Jackie and Diane I learnt new things in English. With Martin I improved my soccer. I have a ~~sup~~ super EASTER HOLIDAYS!

Marco





Herzliche Grüsse,  
Eure Katharina von **Sphairos**

# Mädchen mit Hund

Von Sophia, 6 Jahre

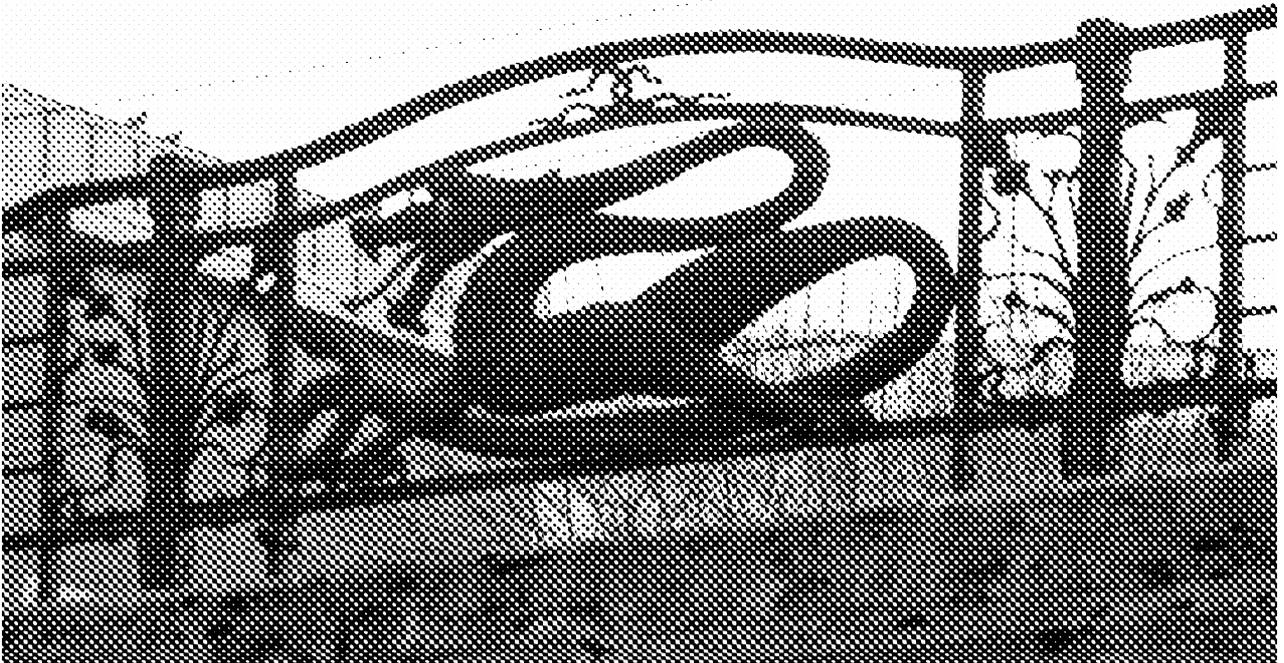


## Rätsel

Das Erste lebt im Wüstensand  
und ist ein wildes Tier.  
Das Zweite trägst du durch das Land  
zu jeder Zeit mit dir.  
Das Ganze steht im grünen Tal  
goldgelb, wie Sterne sind,  
Und fliegt am Ende ohne Zahl  
wie Federchen im Wind.

Und, hast Du es schon geraten? Die Auflösung findest du auf der vorletzten Seite.

## Rettet den Lindwurm



Gerne und keine Gelegenheit auslassend gibt sich unsere Heimatstadt Attribute aus dem Kulturbereich, und wirklich ist München seit je her zu Recht stolz auf seine Schätze aus Kunst und Architektur.

Genau so gerne ruht man sich hier aber auch auf diesen, leider schon etwas in die Tage gekommenen Lorbeeren aus.

Zwar heißen wir jetzt, da die Stadt endlich ihre eigentlich ganz selbstverständlichen Hausaufgaben gemacht und die Stuckvilla renoviert hat, auch Stadt des Jugendstiles, was aber tatsächlich dahinter steckt konnte man sehen, als München den Ankauf der Villa des europaweit berühmten Jugendstilkünstlers Riemerschmidt vermasselte.

Auch in Sendling finden wir eine ganze Reihe hübscher, oft liebevoll restaurierter Jugendstilfassaden und andere Relikte vom Ende des 19. und Anfang des 20.

Jahrhunderts.

Zähneknirschend nimmt der Kunstfreund dabei in Kauf, dass dort nicht immer geschmacksicher Neonschriften von Banken oder Fastfood-Ketten den Genuss beeinträchtigen; irgendwer muss ja die Kosten für den Erhalt der Bauwerke finanzieren.

Eines der hervorragendsten und gerade für München typischsten Jugendstilkunstwerke in unserem Bezirk wird allerdings seit Jahren sträflich vernachlässigt, nämlich **das Geländer der Eisenbahnbrücke über die Lindwurmstraße**. Wenn man nicht längst genug von den allgegenwärtigen Werbebannern hätte, könnte man es fast gnädig nennen, wie diese den Rost an, in Eisenprofilprägung hergestellten, Brückengeländer verbergen. Tatsächlich entrücken sie aber so ein wunderbares Dekor aus der Blütezeit des Münchener Jugendstils aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit.

München war lange Zeit eine Hochburg der filigranen Eisenblechverarbeitung, der Begriff „Münchener Zaun“ steht in der Kunstwelt für genau für diese, inzwischen fast überall verschwundene Arbeit, die eng mit dem Namen Kustermann verbunden ist.

1849 übernahm Max Kustermann das väterliche Geschäft. Der Boom der Gründerjahre bewirkte das schnelle Anwachsen der Eisenwarenhandlung. 1861 wurden eine Stahlbauabteilung und eine Eisengießerei gegründet, ferner eine beträchtliche Stahlhandelsabteilung und ein Brennstoff-Großhandel. Die Stahlbauabteilung wirkte beim Bau einiger Brücken in München und beim Bau verschiedener Gebäude wie beispielsweise der Stahlkonstruktion des Hauptbahnhofs nach dem zweiten Weltkrieg mit. Aus der Eisengießerei, die übrigens durch eine der ersten Dampfmaschinen in München energiebetrieben wurde, stammen zum Teil heute noch erhaltene Friedhofskreuze, Inneneinrichtungen für Ställe, Treppen, gusseiserne Säulen, Öfen etc.

Wenn nun die Deutsche Bahn als Eigentümerin des gesamten Brückenbauwerks die Renovierung bzw. den Neubau tatsächlich einmal in Angriff nehmen sollte, wäre dies Schmuckstück Sendlings genauso gefährdet wie die nicht ganz so wertvollen historischen Konstruktionen an den Bahnunterführungen weiter südlich, wo heute billige und simple Gestänge den ehemaligen Bauschmuck ersetzt haben.

Als „Jugendstilstadt“ hätte München hier die lohnende Aufgabe, für den Erhalt des mit Blumendekor und figürlichen Darstellungen prangenden Metallgeländers zu sorgen. Wenn schon nicht, was natürlich wünschenswert wäre, an seinem ursprünglichen Platz, dann eben anderswo in Sendling, vielleicht entlang des Grünstreifens am Sendlinger Berg, gleichsam das Schmiede-Denkmal flankierend oder als Zaun einer städtischen Schule.

Auf alle Fälle sollten wir Sendlinger aufpassen, dass uns nicht die Freude über eine neue, sicherer gang- und radfahrbare Bahnunterführung durch den Verlust unseres Lindwurmes vergällt wird.



Jim Panse

# Naturheilmittel aus Grossmutter's Zeiten

**Angina:** Vor dem Zubettgehen 2 Kartoffeln in sprudelndem Wasser gar kochen. Die garen heissen Kartoffeln in ein Küchenhandtuch einwickeln und um den Hals wickeln. Den Wickel die ganze Nacht über behalten. Am nächsten Morgen müsste die Angina geheilt sein.

## **Nächtliche Krämpfe:**

Leg eine echte Marseiller Seife (Savon de Marseille) ans Fussende Deines Bettes und die Krämpfe hören auf.

Für Waden- oder Fusskrämpfe stelle Deine Füsse auf einen kalten Kachelboden und dreh eine Runde auf Zehenspitzen.

Massiere den Muskel mit ein wenig warmen Olivenöl, vermischt mit Kamilleblüten.

## **Baby zahnt:**

Lass Dein Baby eine Eibischwurzel lutschen. Das Ergebnis kommt überraschend schnell und Dein Baby lacht bald wieder.

# Hommage an meine Mutter

Als ich drei Jahre alt war und mein Lieblingshuhn geschlachtet wurde, hast Du mich getröstet.

Meine Krankheiten wurden durch Deine intensive Pflege geheilt.

Altersmässig zu früh wurde ich in die Schule geschickt. In jeder Klasse war ich die Jüngste und am Anfang auch Kleinste.

Von den Mitschülern wurde ich am Anfang täglich geärgert.

Als ich Abends im Bett lag und weinte, hast Du mir die Kraft für den nächsten Tag gegeben.

Du warst auch streng.

Einmal "Nein" gesagt, blieb nein. Betteln meinerseits half da nicht.

Ich wurde ein Teenager mit pubertären Folgen.

Mit allen Sorgen konnte ich zu Dir kommen, wurde nie ausgelacht, sondern hatte immer das starke Gefühl, respektiert und ernst genommen zu werden.

Als ich 15 Jahre alt war habe ich Dir erzählt, dass ich Gras geraucht habe.

Du warst erschreckt, hast es Dir jedoch nicht anmerken lassen und mit mir zusammen in der Küche einen Joint geraucht.

Deine Bemerkung hinterher:

"Weisst Du Monika (einen Kosenamen hast Du mir leider nie gegeben), ich habe keine Bewusstseinsveränderung bemerkt,- wie war es bei Dir, schwebst Du in anderen Regionen?"

Ich musste diese Frage mit einem nein beantworten.

Wir haben dann noch lange darüber geredet und kamen zu dem Schluss, dass Gras auf Dauer ganz schön teuer für mich ist und ich eigentlich keine Bewusstseinsveränderung brauche.

Heute, nach vielen Jahren, gebe ich deine Ratschläge an meine eigenen Kinder weiter. Es sind oft die gleichen Worte.

Noch heute brauche ich Deinen Rat und Deine Hilfe.

Ich erinnere Dich an unser geführtes Telefonat, welches ich im letzten April von Fuerteventura aus, mit Dir geführt habe. Auch hier hast Du mich wieder aufgerichtet und mir den Blick nach vorn gezeigt.

Liebe Mutti, danke für alles.

Deine Tochter Monika

*Deine Lebensspanne  
ist dieselbe,  
ob du sie lachend  
oder weinend verbringst.*

Japanische Weisheit

*Guten Tag,*

Als Kunstfreundin und regelmässige "Ausstellungsgängerin" möchte ich Euch, meine mittel- und unmittelbaren Nachbarn, auf die Kunstgalerie "GALLERIA" im Stemmerhof (gegenüber von Ars Musica) aufmerksam machen.

Ich weiss nicht, ob es Zufall ist: auf jeden Fall bin ich jedes Mal, wenn sich ein neuer Künstler mit seinen Werken in dieser Galerie vorstellt, begeistert von dessen Kreativität und Ausdruckskraft.

Gestern habe ich erfahren, dass am 27. April eine neue Ausstellung mit dem Namen STRASSENSPIELE in der GALLERIA beginnt.

Ich bin schon sehr neugierig und freue mich, wieder einen schönen Moment zu leben und bin jetzt schon sicher, auch dieses Mal wieder ein gutes Stück Kreativität mit zu mir nach Hause nehmen zu können.

### "Strassenspiele"

Vernissage : 26.4.07 um 19h

Ausstellung: 27.4.07 – 5.6.07

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 16.00–19.00 Uhr

Samstags 11.00-14 Uhr

GALLERIA

Stemmerhof 6

(gegenüber von Ars Musica im 1. Stock)

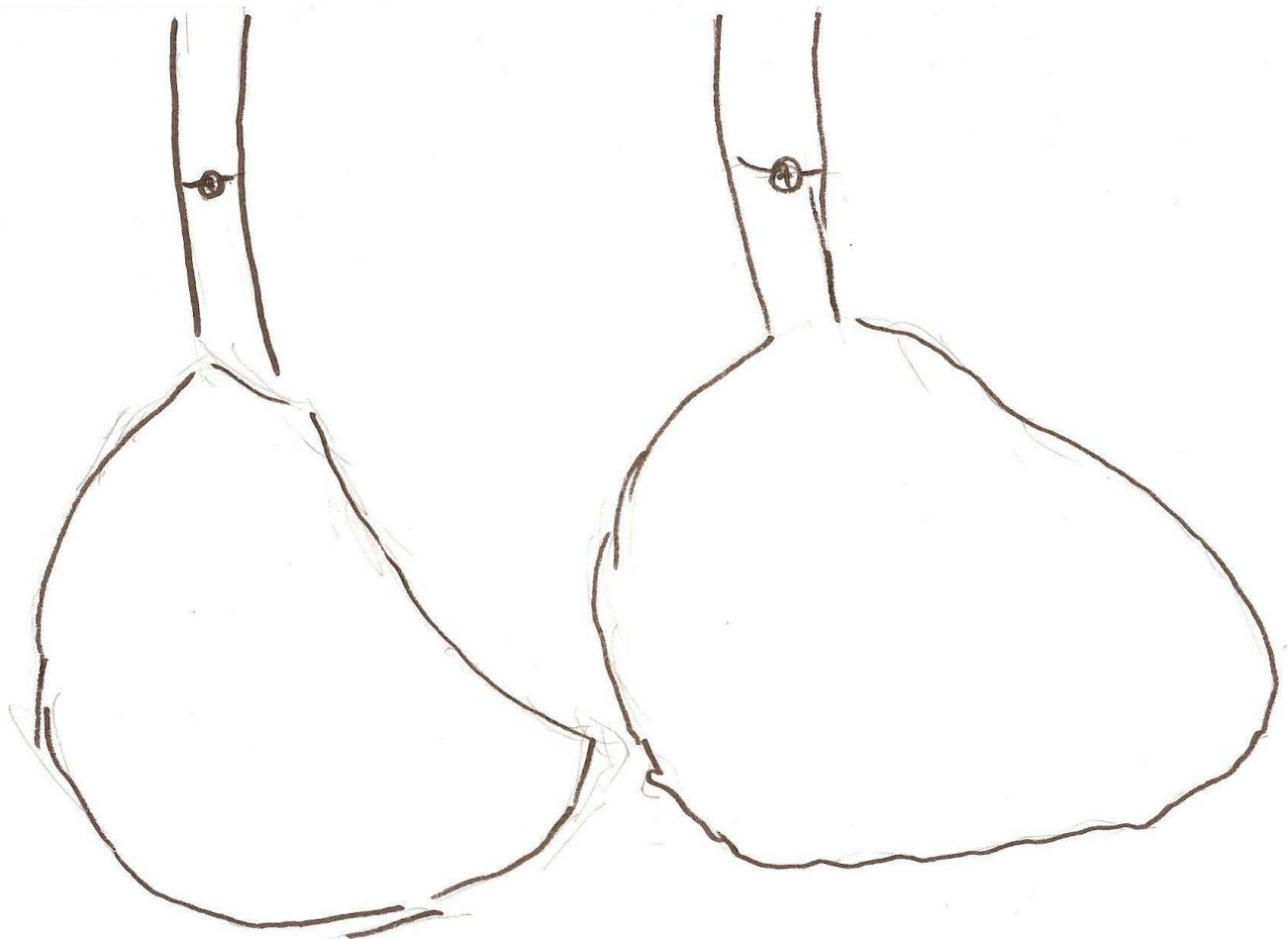
Viele Grüsse von Tania

## Was ist das?

Von Zeit zu Zeit hole ich Elias (6) von der Schule ab, und manchmal hat er Lust, nach dem Mittagessen etwas zu zeichnen. So auch dieses Mal.

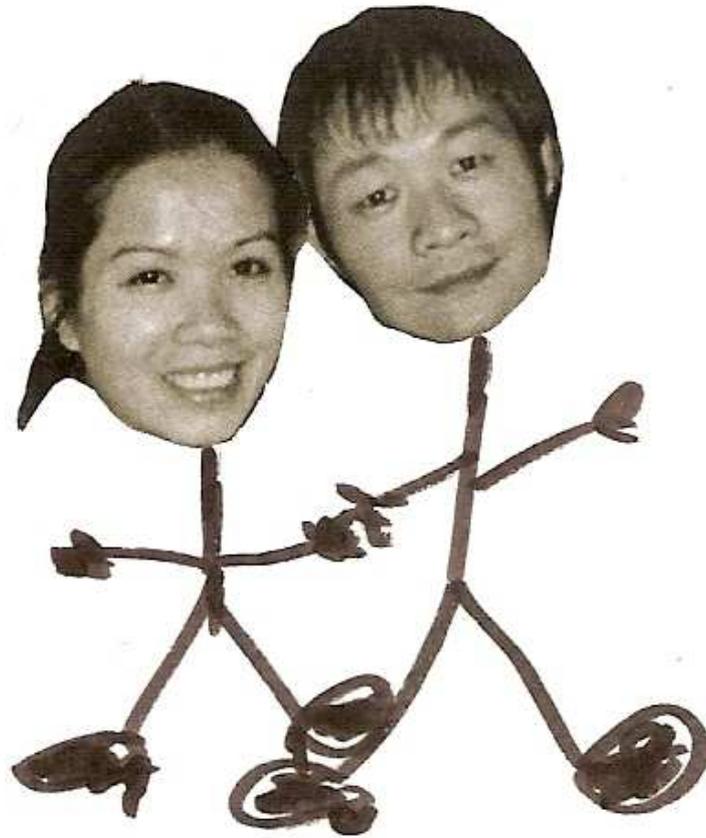
Er besorgte sich ein Blatt und fing ganz eifrig an. Als er fertig war und sich schon anderen Spielen widmen wollte fragte ich ihn, was er denn da gezeichnet hat.

Er schaute mich ganz vorwurfsvoll an und sagte: "Na, siehst du denn nicht, dass das Pinoccios Füße sind ? Ich habe sogar die zwei Nägel gemalt...."



Füße von Pinoccio, Elias 6 Jahre

## Kleinanzeigen



Liebe Leute von Sendling !

Meine Frau, meine 2 kleinen Kinder und ich suchen ganz, ganz dringend eine Wohnung hier im Viertel. Wir haben im letzten Jahr das Restaurant RAMA Feinkost übernommen und bereiten jetzt mit grosser Freude köstliches Essen für unsere Gäste. Wir wohnen noch in der Nähe von Fürstenfeldbruck, und unser Weg zum Arbeitsplatz jeden Tag ist sehr weit, daher unsere Bitte an Sie uns zu informieren, falls Sie eine frei werdende Wohnung kennen. Wir freuen uns sehr über Ihre Aufmerksamkeit uns gegenüber.

Ninh mit seiner kleinen Familie unter der  
Telefonnummer 76 75 84 48

# Rätsel

Es sind zwei brave Buben  
in Eile stets und Hast.  
Sie laufen durch die Stuben  
mit ihrer schweren Last.

Der eine bleibt beim andern,  
du siehst sie nie allein.  
Auch wenn sie draussen wandern,  
stets holen sie dich ein.

Aus Leder oder Seide  
erfreun sie dich und mich.  
Und trägst du sie auch beide,  
sie tragen dennoch dich.

Auflösung der Rätsel:                   1.       LÖWENZAHN  
  2.       SCHUHE

---

## Impressum:

„Die kleine Nachbarschaftszeitung von SENDLING“ wird von kreativen Leuten des Stadtbezirks Sendling gestaltet und herausgegeben.

V.i.S.d.P.:

G. Lefèvre, Alramstrasse 27, 81371 München

[dein.sendling@yahoo.de](mailto:dein.sendling@yahoo.de)

Redaktion und Anzeigen: G. Lefèvre

Bei allen eingesandten Artikeln geht die Redaktion davon aus, dass die Rechte Dritter nicht verletzt werden. Für den Inhalt der Artikel und Anzeigen sind die Autoren verantwortlich. Die Red. behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung eingesandter Beiträge.  
Nachdruck, aus auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.



Die nächste Ausgabe der  
**Kleinen Nachbarschaftszeitung von Sendling**  
erscheint im Mai. Bitte traut Euch weiter!  
Wir suchen dringend große und kleine  
Redakteure.....

Kontakt : [dein.sendling@yahoo.de](mailto:dein.sendling@yahoo.de) Tel. 21 89 09 39  
Gabriela